

aussichtslos ist und die Kammer einen der Verträge, den mit der Vyoner Eisenbahngesellschaft, bereits angenommen hat. Ein Pariser Privat-Telegramm vom 30. Juli meldet: „In der gestrigen Debatte über die Bahnverträge beantragte Delattre, daß kein Ausländer Verwaltungsrath einer französischen Eisenbahn werden dürfe. Dieser Antrag wurde abgelehnt, ebenso andere Anträge, wonach die Verwaltungsräthe vom Präsidenten der Republik ernannt oder vom Parlament erwählt werden sollten. Die Radikalen organisiren im ganzen Lande Widerstands-Comités gegen die Bahnverträge, welche eine Massenpetitionsbewegung gegen das Zustandekommen der letzteren hervorrufen sollen.“

— Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, theilt der „Rusky-Kurier“ Folgendes mit: Ein russischer Gelehrter, welchen man seinem Namen nach wohl für einen Polen halten kann, besuchte vor einiger Zeit Prof. Adolf Wagner, der ihm in vertraulicher Unterhaltung versicherte, die Wiederherstellung Polens liege im Interesse Deutschlands und müsse wider Rußlands Vortheil verwirklicht werden. Auch meinte der Vertraute Bismarcks, die baltischen Provinzen müßten Deutschland einverleibt werden, wenn nicht anders, um den Preis von Elsaß-Lothringen, wo die deutsche Sache schlecht stehe.“ Die russische Zeitung nimmt die Erzählung für baare Münze und hebt hervor, wie gefährlich es ist, wenn Rußen, wie es Herr Katkow thut, die Polen durch beständige Verdächtigungen reizen; sobald die Polen unruhig würden, hätte Deutschland gewonnenes Spiel. Der Artikel scheint einen neuen Beweis dafür zu bringen, daß in panslavistischen Kreisen es für zeitgemäß gehalten wird, die Aufreizungen gegen Deutschland wieder zu beginnen.

— Der neue Generalgouverneur von Polen, General Gurko, hat sich sogleich bei den Polen in Gunst zu setzen verstanden. In einer Ansprache an die Vertreter der Schulen und der Universität sagte er: „Der Czar wünscht nicht, daß Ihr aus den Polen Rußen machen solltet. Wirkt auf die Jugend in pädagogischer Richtung mild ein. Ich wünsche nicht, daß die Studentenunruhen an der Warschauer Universität sich wiederholen; die Jugend gedenkt ewig des erlittenen Unrechts. Führt Disciplin ein und trachtet, die Jugend zu überzeugen, daß Polen und Rußland ungetrennlich sind; jedoch versucht nicht, die Polen in Rußen umzuwandeln, da dies leider nicht geht.“

— Italien. Die Insel Ischia ist am 28. Juli Abends 9 Uhr von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, dessen Verheerungen großartig sind, als die des Erdbebens 1881 und momentan noch gar nicht übersehen werden können. Ein römischer Korrespondent der „Boss. Ztg.“ meldet über diese schreckliche Katastrophe folgende Einzelheiten: „Ich sprach soeben mit einem deutschen Landsmann, der sammt anderen auf Ischia befindlichen Deutschen dem entsetzlichen Unglück entronnen ist. Er erzählt: Wir saßen auf einem nach den Weinbergen sich öffnenden Altan im Garten, als gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr immer stärker werdendes Geräusch sich hören ließ, ähnlich einem Eisenbahnzuge, welcher über eine eiserne Brücke fährt. Der Boden schwankte, ich wurde vom Stuhl geschleudert und als ich mich erhobte und mechanisch nach meinem Hute faßte, fand ich mich in Nebel, Staub und Schutt gehüllt — Casamicciola war nicht mehr. In meinem Hotel brannten im hinteren Theile noch die Petroleumlampen, mittels einer solchen leuchtete ich nach dem Zimmer meiner Frau. Ich fand sie lebend und unverletzt; wir campirten in der Nacht im Garten. Vergebens versuchte ich, eine unglückliche Amerikanerin, deren Beine von einem auf sie gestürzten Fels zerschmettert waren, von diesem zu befreien; meine Kräfte reichten nicht; entsetzlich tönten die Hilferufe der Zimmernden durch die Nacht. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ging das erste Schiff nach Neapel, um dort Hilfe zu holen, die prompt eintraf. Die Ausbrüche der Verzweiflung einerseits und dazwischen die Freudenrufe sich Wiederfindender andererseits sind unbeschreiblich. Ich schätze die Verluste an Menschenleben auf Tausende. Nicht bloß verschüttet und erschlagen wurden die Umgekommenen, viele wurden auch von den aus den Erbspalten aufsteigenden Schwefeldämpfen erstickt. Die Ursache scheint mir mehr Einsturz als Erdbeben. Schlimmer wenn möglich soll es in Forio, Lacco und Ameno zugegangen sein. Die Mannschaften eines Gendarmerie-Commandos sind sämmtlich erschlagen; 24 Kinder einer Heilanstalt sind todt.“ — Weitere Nachrichten aus Neapel melden: Das Erdbeben hatte 15 Sekunden gedauert. In einem Augenblicke war die Insel verwüstet. In Casamicciola blieben nur fünf Häuser stehen. Von den zahlreichen Badegästen, worunter sich auch viele Deutsche befanden, ist ein großer Theil todt. Mehrere reiche Römer und Neapolitaner fielen der Katastrophe zum Opfer. Man befürchtet, daß noch mehr als 3000 Personen bei dem Erdbeben umgekommen sind. Die Rettungsarbeiten, welche dadurch sehr erschwert wurden, daß die Ruinen förmliche Berge bilden und daß alle Straßen zerstört sind, wurden in der Nacht zum 31. Juli beendet. 15 lebendig begrabene Personen wurden gerettet, bei den Rettungsarbeiten sind mehrere Soldaten

ums Leben gekommen. Der Minister für öffentliche Arbeiten traf Dispositionen wegen Beerdigung der Leichen, welche bereits am 31. Juli durch den Bischof von San Felice und dessen Geistlichkeit begonnen hat, und verfügte den Bau von 60 Holzbaracken zur Unterbringung der geretteten Einwohner Casamicciolas. Ganz Italien wetteifert in Werken der Wohlthätigkeit; der Provinzialrath von Neapel hat 100,000 Frck., die Nationalbank die gleiche Summe angewiesen. — Die Insel, eine der schönsten der ganzen Welt, am Eingang des Golfs von Neapel gelegen und ganz und gar vulkanischen Ursprungs, zählt 23,000 Einwohner.

— Spanien. Der frühere spanische Conseilpräsident, Canovas del Castillo, befindet sich in Paris auf der Durchreise nach Deutschland und Karlsbad, wo er die Kur gebrauchen soll. Doch ist dies, wie der „Schl. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, nicht der einzige Zweck seiner Reise, welche mit derjenigen seines Königs zusammenfällt, Canovas soll auch in Oesterreich und Deutschland den Boden sondiren, um die Aufnahme Spaniens in den Dreibund zu ermöglichen. Diese Stütze erscheint nöthig, um die Conservativen, deren Haupt Canovas ist, in Spanien wiederum an das Ruder zu bringen. Das Ministerium Sagasta stütze sich, seinem demokratisch-revolutionären Charakter entsprechend, auf das gute Verhältnis zu den in Frankreich herrschenden Gesinnungsgenossen; seine Stellung sei jedoch erschüttert. König Alfons sieht, wie es heißt, das monarchische Regime in Spanien ernstlich bedroht, wenn die von Sagasta vertretene Richtung die Oberhand behält. Deshalb wünscht der König die Anlehnung an das monarchische Mitteleuropa.

— Egypten. Die Zahl der in Kairo während der letzten 24 Stunden bis Sonntag früh 8 Uhr an der Cholera Gestorbenen beträgt 322, davon kommen auf Bulak 54, auf Alt-Kairo 88, auf das Hospital 22, auf die englischen Truppen 3. In Zifteh starben in dieser Zeit 17, in Barrage ebenfalls 17, in Mehalleh 84, in Schibin-el-Kum 71, in Tanta 46, in Ghizeh 51, in Mitgama 22, in Zagazig 14, in Ismailia 4 Personen an der Cholera, unter den letzteren befanden sich zwei Mann von der englischen Garnison. — Die Cholera ist in Kairo seit dem 29. Juli wieder im Zunehmen. Auch anderwärts in Egypten tritt sie wieder stärker auf. Einundfünfzig Todesfälle sind in der englischen Armee vorgekommen. In Alexandrien sind am Sonntag abermals zwei Personen an der Cholera gestorben. Ein Hospital für die Cholerafranken wird in der Vorstadt Gabari eingerichtet, man hofft, dasselbe schon in einigen Tagen fertig zu stellen.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Das Sectenwesen, zum Theil aus Amerika und England eingeschmuggelt, nimmt im Königreich Sachsen, besonders hier und im Erzgebirge jetzt eine bedenkliche Ausdehnung an. Hauptächlich gewinnen die Methodisten an Boden. Sie beginnen gewöhnlich mit sogenannten Missionsvereinen. Die Andachtsübungen gestalten sich dabei zu förmlichen Gottesdiensten, und am bedenklichsten erscheint dem evangelischen Kirchenregiment der Umstand, daß durch die methodistische Bewegung gerade viele ernstgesinnte Christen der Landeskirche abwendig gemacht werden. Auch die apostolischen Gemeinden (Irvingianer), in denen seinerzeit einmal hochgestellte preussische Beamte, wie der vielgenannte Geh. Oberregierungsath Wagener, Obertribunalaräthe u. s. w., als Erzengel, Apostel dergl. eine hervorragende Rolle spielten, gewinnen noch an Anhängern. In Betreff des sonstigen Auftretens besonderer religiöser Richtungen und Vereine weist eine amtliche Rundgebung des Landeskirchenregiments darauf hin, daß in letzter Zeit besonders der Spiritismus in den Vordergrund bringt und zum Theil in offenbaren Unfug ausartet. Namentlich aus Glauchau und Stollberg meldet man, daß sich Vereine bilden, deren Theilnehmer sich Nachts um ein sogenanntes „Medium“ versammeln, welches Eingebungen aus einer höheren Welt, ja von Christus selbst, zu haben vorgibt. Da fehlt es denn auch, zumal sogenannte theosophische Schriften verbreitet werden, welche sich auf unmittlere Eingebungen von Christus berufen, keineswegs an Verirrung der Gemüther und Abfall von der Kirche. Die Geistlichen und Kirchenvorstände werden daher ermahnt, dem Unfug entschieden entgegenzutreten und, wo nöthig, auch die Hilfe der Polizei (!) in Anspruch zu nehmen.

— Chemnitz. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird zu dem am 7., 8. und 9. September d. J. stattfindenden zwölften deutschen Feuerwehrtag in Salzbürg ab Chemnitz ein Extrazug zu sehr ermäßigten Preisen abgelaufen, wobei die Billets eine Gültigkeitsdauer von 14 bis 21 Tagen erhalten und die Rückfahrt an größeren Stationen unterbrochen werden kann. Da sich an dem Extrazug nicht nur Feuerwehrleute, sondern auch deren Bekannte betheiligen können, so wird gewiß im Hinblick auf die von den Salzburgern gebotenen Festlichkeiten, sowie auf die günstige Jahreszeit für Bergpartien die Theilnahme eine sehr rege werden.

— Chemnitz. Leider ist die Möglichkeit vorhanden, daß in nächster Zeit in Chemnitz die Tischler-

gehülften einen Strike in Szene setzen werden. Die betreffenden Unterhandlungen zwischen der Tischlerinnung und dem Fachverein der Tischlergehülften sind noch im Gange und sollen bis 2. d. M. zum Austrag gebracht werden. Wird die Erfüllung der von den Gehülften gestellten Forderungen, welche in der Festsetzung einer geringeren Arbeitszeit (wöchentlich 62 Stunden, während bisher 66 Stunden üblich waren) und in der Erzielung höherer Lohnsätze gipfeln, bis dahin nicht zugestanden, dann wollen die Gehülften den Strike beginnen. In einem Circular an die Meister, in welchem der Fachverein der Tischlergehülften die Forderungen der letzteren bekannt giebt, motiviren diese ihr Vorgehen damit, daß sie nicht allein in ihrem eigenen, sondern auch im Interesse der Meister handelten, wenn sie der zu Schleuderpfeifen arbeitenden Konkurrenz entgegenträten, die alle „ehrlichen und auf Rectität gegründeten Geschäfte zu ruiniren und die Existenz des Meisters, sowie der Gehülften gänzlich in Frage zu stellen“ geeignet sei.

— Annaberg. Reisende, welche am Nachmittag des 27. Juli mit dem 5-Uhr-Zuge von Chemnitz hier eintrafen, erzählen, daß dieser Zug bei der Station Wollenstein nur durch die Geistesgegenwart und das schnelle Handeln des Locomotivführers der Gefahr eines Zusammenstoßes entgangen sei. Kurz vor Wollenstein sei plötzlich das Nothsignal ertönt; auf's Höchste erschreckt, seien die Passagiere auf die Bänke gesprungen, um den Folgen eines Zusammenstoßes möglichst vorzubeugen. In der That habe ein solcher gedroht, denn auf dem Einfahrtsgeleise habe ein Rangirzug gestanden; das schnelle Anziehen sämtlicher Bremsen und das sofortige Geben von Gegendampf habe jedoch den Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht.

— Radeberg. Die hiesige Actienbierbrauerei zum Bergkeller ist auf der am 27., 28. und 29. Juli in Danzig stattgehabten Ausstellung deutscher Biere, welche sehr zahlreich von Brauereien besichtigt worden war, mit der silbernen Medaille prämiirt worden.

— Delitzsch i. B. Am 28. Juli früh ward in einem an der Straße von hier nach Zaulsdorf gelegenen Gehäule der Leichnam eines unbekanntes Mannes in vollständigem nachtem Zustande aufgefunden. Der Mann, welcher augenscheinlich strangulirt wurde, ist im Alter von 29 bis 33 Jahren, trägt einen gut gepflegten blonden Schnurrbart und scheint seiner Hauptpflege nach den besseren Ständen anzugehören. In dem Leichnam will eine Fran in Voigtsberg einen Mann erkannt haben, welcher sie an demselben Vormittage um einen Trunk Kaffee bat, doch kann dieselbe ihre Aussage nicht fest behaupten. Der Leichnam ward in vollständigem ausgefressenem Zustande auf dem Rücken, genau wie in einem Sarge liegend, aufgefunden. Da am Nachmittage des Vortages sechs Wagen mit Zigeunern diese Straße passirten, glaubt die Bevölkerung, daß der Leichnam von diesen hier ausgelegt wurde. In wie weit sich indessen solches benachrichtigt und ob hier ein Verbrechen begangen, wird jedenfalls bald die in den Händen des Herrn Staatsanwalts in Plauen liegende Untersuchung an das Licht bringen.

— Löbnitz. Für die durch den vor einiger Zeit hier stattgehabten Brand so schwer betroffenen 9 Familien (mit 38 Personen) hat sich ein Hilfscomitee gebildet, das Liebesgaben für die Bedauernswerthen, die ihre Habe zum größten Theile verloren haben, entgegennimmt. Auch soll der Reinertrag der in Druck gegebenen Begräbnisrede, die Herr Oberpfarrer Steininger bei der Bestattung der in so größlicher Weise Verunglückten gehalten hat, für die Kalamitosen verwendet werden.

— Hartenstein. Nach langer Sehnsucht scheint endlich ein bereits früher in den Lokalblättern mitgetheilte projectirte Plan zur Reife zu gelangen. Er betrifft den Bau eines Waldwärterhauses oberhalb der Prinzenhöhe und der event. zu ertheilenden Berechtigung für Verabreichung von Speisen und Getränken an die immer zahlreicher sich einfindenden Besucher unserer Buchenwaldungen. Der Bau soll nunmehr an den Mindestfordernden vergeben werden; die Zeichnungen für beregtes Bauobjekt liegen in hiesigen Fürstl. Schönburg'schen Rentamte zur Einsichtnahme bereit und werden ebenda bis zum 4. August d. J. Kostenanschläge entgegengenommen. Mancher Sommerfrischler, wie auch hiesige Waldfreunde werden mit Sehnsucht dem baldigen Anzuge und mehr noch der rascheren Vollendung des Baues entgegen sehen.

Die Liebe überwindet Alles.

Novelle aus dem Englischen von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Ich bin der festen Ueberzeugung,“ sagte das junge, beherzte Mädchen, „daß mein Vater uns vergebens wird, auch wenn wir ohne seine Einwilligung zur Trauung schreiten. Er liebt mich so zärtlich und war auch Dir früher nicht abgeneigt. Es mag ihm wohl auf einmal der stolze Gedanke gekommen sein, seine Tochter solle eine Grafentronne schmücken und daher sein Zorn gegen Dich und mich. Dieser Zorn wird sich aber

legen,
war ich
fragte
der Ta
söhnun
auch f
Kirche
wir v
das Z
es auc
D
Weld
kühner
so ver
„N
„Theil
„B
erwider
„B
„C
Bleibe
dann Z
wäre e
„C
„Z
Bater
dann, C
Du wü
und w
hältnis
dem er
geword
als ein
„Z
war C
wort.
ganzen
„W
vor un
dem R
am erf
einande
segne.
unentl
bin, ein
Ein
und zu
Be
lange
herabfi
Ehe sic
bis zu
den Z
würde
in die
jedem
treffen
Ger
von ih
armen
bekümm
und be
um so
sich vor
Lächeln
ihrem
schwern
So
Richard
zeit un
vollauf
seiner
gebung
würde.
sich an
alten H
hatte, u
Um
zu bege
in einer
theil au
auch lä
schlag,
hatte er
Beide
einande
und be
sich oh
Seine
General
Er dach
sie und
Neigung
von All
gewesen
und oh
und Mo
sobald
Der
Zukunft
Von
die Glä